

28.10.2005

Vertrauen auf dem Hochseil

Soziales Verhalten im Seilgarten

Das Projekt der Jugendakademie in Walberberg soll ein neues pädagogisches Angebot für die Region sein.

VON ALEXANDRA KLAUS

Bornheim - Ein Sumpfgebiet am Amazonas. Überall lauern Gefahren. An 35 Meter langen Seilen soll eine Gruppe Jugendlicher das Gelände überqueren. Und das heißt: alle. Auch das unsportliche Dickereichen und der kleine Angsthasen. Wenn einer fällt, bedeutet das für die gesamte Gruppe „zurück auf Los“.

Etwa so könnte eine Aufgabe aussehen, die Pädagogen in der Jugendakademie Walberberg ihren jungen Gästen künftig stellen. Denn die Einrichtung plant zur Ergänzung ihres pädagogischen Konzeptes einen Seilgarten. In einem Niedrigseilbereich mit gespannten Tauen in maximal 30 Zentimeter Höhe und einem Hochseilbereich mit Seilen in bis zu fünf Metern Höhe sollen die Jugendlichen soziales Verhalten spielerisch ausprobieren: Vertrauen, Zusammenarbeit, Teamfähigkeit oder Konfliktbewältigung – alles dies ist wichtig, damit die gesamte Gruppe ans Ziel kommt.

„Die Idee der Seilgärten stammt aus der Erlebnispädagogik“, erläutert der Leiter der Jugendakademie Walberberg, Reinhard Griep. Es handele sich dabei nicht um einen Sportpark, wo die Leistung einzelner zähle, sondern um einen Parcours, wo eine Gruppe gemeinsam an einem Ziel arbeitet. Nicht nur für Schüler eignet sich das Konzept. Seilgärten werden auch von Managerseminaren oder von Betrieben für ihre neuen Auszubildenden genutzt.

Die Anregung für einen Seilgarten in der Jugendakademie Walberberg kam vom Bonner Caritasverband. „Für unsere Projekte in der Suchtprävention nutzen wir schon

seit längerem solche Seilgärten“, erläutert Stefan Paschmann, der für die Suchtprävention zuständig ist. Allerdings befänden sich die beiden nächstgelegenen Parcours in Wissen an der Sieg und in der Eifel. Die Fahrten dahin seien aufwändig, Kosten für Unterbringung und Verpflegung kämen hinzu, begründet er, warum die Caritas nach einem regionalen Partner sucht.

Paschmann verweist auf Studien, die zeigen, dass das Erlernen sozialer Kompetenz eine Rolle spielt, um Sucht zu vermeiden. Für Jugendliche, aber auch für Erwachsene, die das Projekt vermehrt in Anspruch nehmen, sei es zum Beispiel eine ungewohnte Erfahrung, auch mal „Nein“ zu sagen. Etwa auf einer Party ein Glas Wein abzulehnen, sich nicht dem Gruppenzwang zu fügen. „Das kann man in Seilgärten trainieren“, sagt Paschmann. Wenn etwa das Hochseil für Schwindel sorgt, könne man ruhig auch mal vor einer Gruppe sagen: „Nein, da will ich nicht drüber gehen.“

Hoffen auf Förderer

Die Kosten für den in Walberberg geplanten Seilgarten beziffert der Leiter der Jugendakademie auf bis zu 100 000 Euro. Mit eigenem Geld kann die Einrichtung den Seilgarten nicht bauen, zumal das Erzbistum ab 2008 seinen jährlichen Zuschuss von 216 000 Euro streicht. Die Planer hoffen deshalb auf die Förderung durch Stiftungen und auf Spenden. Kontakte könnte auch Bürgermeister Wolfgang Henseler vermitteln, der die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen hat.

Im Frühjahr, so hofft der Leiter der Jugendakademie, könnte der Niedrigseilbereich nutzbar sein. Die Mitarbeiter wollen bei dem Bau auch selbst mit anpacken – so fördert der Seilgarten schon während seiner Entstehung das Miteinander.

www.jugendakademie.de
www.caritas-bonn.de



Im Hochseilgarten Wissen ließen sich Mitarbeiter der Jugendakademie Walberberg eigenes Seilgarten-Projekt inspirieren.

BILD: JUGENDAKADEMIE